

Prof. Dr. Theodor Mayer,
Pommersfelden bei Bamberg.

*1. Briefschreiben
Theodor Mayer
1. März 1949*

Es wird, wie mir verschiedene Zuschriften und mündliche Ausserungen aus Historikerkreisen zeigen, viel über die Vorgänge gesprochen, die in München im vergangenen Herbst zu einer Wahl von Herrn Prof. Baethgen zum Präsidenten der Monumenta geführt haben. Da ich vermuten kann, daß der nähere Hergang nicht bekannt gegeben ist und da es sich hier um das Schicksal des ältesten und ehrwürdigsten Geschichtsinstituts handelt, das über die letzten Kriegsjahre und über den Zusammenbruch hinweg gerettet zu haben ich als meine persönliche Leistung ansehen kann, halte ich es für notwendig, eine nähere Darstellung des Sachverhaltes zu geben.

Ich wurde im Frühjahr 1942 vom Reichswissenschaftsministerium aufgefordert, die Leitung der Monumenta zu übernehmen. Ich hatte schwere Bedenken, wenn ich es doch tat, so war es nicht in erster Linie der an sich bereits einzigartige Umstand, daß mir der damalige Referent, Prof. Harmjanz, die durch den Marburger Kurator protokollarisch festgehaltene Drohung mitteilen ließ, mich in Disziplinaruntersuchung mit dem Ziele der Entlassung aus dem Staatsdienst zu ziehen, falls ich nicht bis zum 10. April 1942 die Leitung übernehmen würde. Entscheidend war für mich die Absicht der Regierung, das Institut zu schließen, falls ich nicht Leiter würde, und die in gleichem Sinn gehaltenen Bitten vieler Kollegen. Ich habe also im April 1942 nach vielen Schwierigkeiten die Leitung übernommen.

Im Januar 1944 habe ich aus eigenem Ermessen in Anbetracht der Fliegergefahr die unsersetzliche Bibliothek des Instituts nach Pommersfelden geborgen - die Zustimmung des Ministeriums erfolgte erst nach bereits vollzogener Verlegung - und den Arbeitsbetrieb hier sofort wieder in Gang gebracht. Heute steht die Bibliothek dank der weitestgehenden Großzügigkeit der Besitzerin von Pommersfelden, der Gräfin S c h ö n b o r n und der unermüdlichen Fürsorge des Schloßbibliothekars, Herrn Pfarrer Wilhelm S c h o n a t h, in eigens dafür ausgebauten Räumen mit einem großen Büchermagazin, einem großen Benützerraum und zwei kleineren Räumen. Der Rührigkeit von Priv. Dozent Dr. Otto M e y e r ist es zu danken, daß auch noch zwei Gästezimmer angegliedert wurden, die auswärtigen Benützer der Bibliothek auf Anmeldung zur Verfügung gestellt werden können, weil es oft schwierig war, auswärtige Besuche im Dorf unterzubringen. Wie für die Verpflegung gesorgt ist, werden unsere zahlreichen auswärtigen Gäste selbst wissen.

Zu den vier Damen, Dr. Ott, Dr. Peeck, Dr. Neumann und Mesters, die von Berlin mit übersiedelten, gesellte sich bald Prof. Ernst Perels, Berlin, der glücklich war, hier in Ruhe seiner Arbeit zu leben. Leider fand sein Aufenthalt hier ein tragisches Ende durch seine im Herbst 44 erfolgte Verhaftung durch die Gestapo, er ist, trotz schriftlicher und persönlicher Intervention beim Reichswissenschaftsministerium in Buchenwald oder Belsen im April 1945 ums Leben gekommen. Außer ihm bot ich Dr. Adolf W a a s, ehemals Bibliothekar in Frankfurt, hier